

| | | | |
|--------------------------------------|----------------|---------|----------------------|
| Name: Ridder, Wilhelm | ZS Nr. 2052 | Bd I | Vermerk: V |
| katalogisiert Seite: Sachkatalog: | Personen: | | |
| katalogisiert Seite: Sachkatalog: | Personen: | | |
| katalogisiert Seite: Sachkatalog: | Personen: | | |
| katalogisiert Seite: Sachkatalog: | Personen: | | |

29.4.1964

- Dr. Helmut Heiber -

Hei/Be.

Herrn

Wilhelm R i d d e r

4005 B ü d e r i c h

Johann-Kirschbaum-Str. 4

| | |
|---------------------------------------|----------|
| Institut für Zeitgeschichte ARCHIV | |
| Nr. 4634/71 | Beil. ZS |
| Rep. | Kat. |

Sehr geehrter Herr Ridder!

Ich komme gerade aus Berlin zurück, wo ich u.a. bei Herrn Hillmann gewesen bin, der mir auch Ihre Adresse gegeben hat. Ich beschäftige mich mit einer Arbeit über Walter Frank und sein Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands, und in diesem Zusammenhang interessiert auch die Auseinandersetzung, die Frank mit Reinhard Höhn geführt hat. Thema dieses Streites war auch Höhns jungdeutsche Vergangenheit und der Grund seines Ausscheidens aus dem Orden. Höhn hat nach 1933 die politischen Differenzen um die Staatspartei dafür angegeben, nach 1945 hat er seinen Konflikt mit Mahraun auf rein persönliche Gründe, nämlich auf Mahrauns undemokratische Ordensleitung, auf seine wachsende Affinität zum Alkohol u.ä. zurückgeführt.

Die Protokolle der Sitzungen des Hochkapitels am 21.12.30 und am 14.3.31, in denen Höhns Amtsenthebung behandelt wurde, sind (zumindest das zweite) von Ihnen geführt worden. Vielleicht ist es daher möglich, daß Sie sich auch heute noch an diese Vorgänge erinnern. Sollte dies der Fall sein, so wäre ich Ihnen für eine Mitteilung verbunden, wie sich damals der Ausschluß Mahrauns aus dem Hochkapitel und dem Ordensamt abgespielt hat bzw. was ihm zugrunde lag.

Für Ihre Bemühungen darf ich Ihnen schon im voraus bestens danken.

Mit verbindlichen Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

ES-2052-3

WILHELM RIDDER

BÜDERICH bei Düsseldorf, 15. 5. 1964

Joh.-Kirschbaum-Str. 4
Telefon BÜderich 2345

Büroanschrift:
Fachverband Metallwarenindustrie e. V.
DUSSELDORF
Harkortstraße 23
Telefon 12547/43

An das
Institut für Zeitgeschichte
z. Hd. von Herrn Dr. Heiber

8 München 27
Möhlstraße 26

| | | |
|-----------------------------|-----|--|
| Institut für Zeitgeschichte | | |
| Eingeg. am 20. Mai 1964 | | |
| Hei | Mer | |

Sehr geehrter Herr Heiber!

Verzeihen Sie, daß ich erst heute auf Ihren Brief vom 29. 4. anworte, ich war beruflich sehr stark in Anspruch genommen. Zum Thema Höhn müßte ich doch aus Gründen der Sorgfalt eine genaue Gewissensforschung betreiben und mich gegebenenfalls auch noch mit alten Freunden aus jener Zeit besprechen.

Ich war seinerzeit Geschäftsführer des Jungen Deutschen Ordens und habe als erster Mitarbeiter Marauns sehr viele Ereignisse miterlebt. Meinemengeren Mitarbeiterkreis gehörten außerdem der derzeitige Hauptschriftleiter von DPA, Hamburg, Herr Erich Eggeling, sowie Herr Regierungsdirektor Dr. Robert Werner in Butzbach. Vornehmlich mit diesen Herren müßte ich mich über die Vorgänge nochmals unterhalten.

Ich darf also hier um Geduld bitten, denn man muß gerade um der geschichtlichen Wahrheit willen, bei Dingen, die so weit zurückliegen, die geziemende Sorgfalt verwenden.

Ich hoffe, Sie verstehen mich.

Mit freundlichem Gruß

Wilhelm Ridder

WILHELM RIDDER

Herrn
Dr. Helmut Heiber
- Institut für Zeitgeschichte -

8000 MÜNCHEN 27
Möhlstraße 26

28-2052-4
BÜDERICH bei Düsseldorf, 24. Juni 1964
Joh.-Kirschbaum-Str. 4
Telefon BÜderich 2345 R/Sch

Büroanschrift:
Fachverband Metallwarenindustrie e. V.
DÜSSELDORF
Markortstraße 23
Telefon 12547/48

| | | | |
|-----------------------------|--|----|--|
| Institut für Zeitgeschichte | | | |
| Eingeg. am 26. Juni 1964 | | | |
| He | | He | |

Handwritten notes:
N. 111
F
vll 20. d. J.

Sehr geehrter Herr Dr. Heiber!

Anknüpfend an meine Zwischennachricht vom 15. 5. möchte ich heute zum Thema Professor Dr. Höhn - Jung-Deutscher-Orden - kurz wie folgt Stellung nehmen.

Es hat zwischen Höhn und Mahraun sehr starke persönliche Differenzen gegeben. Höhn begründete manche Vorwürfe gegen Mahraun mit Verhaltensweisen, die ihm nicht zusagten, obwohl er sich bis dahin einige Jahre lang unter der besonderen Förderung Mahrauns in der Umgebung Mahrauns immer sehr wohl gefühlt hatte. Man darf ja auch nicht vergessen, daß Höhn es war, der die ersten beachtlichen Bücher über Mahraun geschrieben hat. Es war also nach seinem Ausscheiden für die große Gemeinde der Jung-Deutschen nicht verständlich, daß jemand nun alles verbrannte, was er vorher angebetet hatte. Es mag auch sicher noch richtig sein, daß sich in politischer Hinsicht Meinungsverschiedenheiten ergaben, die vielleicht in der Frage der Staatspartei zu suchen waren, mehr aber wohl noch in der Tatsache, daß Mahraun nicht bereit war, dem Nationalsozialismus gegenüber Konzessionen zu machen.

Sie wollen aber bitte verstehen, daß es mit heute, nach mehr als 30 Jahren, nicht mehr möglich ist, aus der Erinnerung präzise Darstellungen über Einzelvorgänge zu geben, die zwar zu dem Zeitpunkt eine gewisse Bedeutung hatten, aber dennoch nicht überbewertet worden sind. Höhn hat

offensichtlich, und das bewies sein Verhalten auch um 33, sich stark der Meinung zugeneigt, daß man unter dem Nationalsozialismus beruflich mehr werden könne als wenn man ein Anhänger Mahrauns bleibe. Er ist ja dann auch sehr gut in die entsprechenden Positionen gekommen und hat meines Wissens einen entsprechenden Rang in der SS gehabt. Es war natürlich für Höhn 33 sehr einfach, das Thema "politische Differenzen" in die Waagschale zu werfen, denn zu der Zeit wurde man natürlich gern beim Nationalsozialismus aufgenommen, wenn man sein altes Schiff verlassen hatte und nach Möglichkeit noch drauf schoß. Nach 45 war natürlich diese Begründung nicht mehr von primärer Bedeutung. Vielleicht hat er unter der Erinnerung an seine Bücher, die er über Mahraun geschrieben hat, und die ihn als einen großen Enthusiasten für Mahraun ausweisen, die bessere Möglichkeit seiner politischen Rechtfertigung darin gefunden, daß er persönliche Zerwürfnisse mit Mahraun in den Vordergrund geschoben hat. Sie erwähnen zum Beispiel Protokolle vom 21. 12. 30 und 14. 3. 31. Es sollte doch irgendwie aus diesen Protokollen erkennbar sein, aus welchen Gründen man Höhn seinerzeit seiner Ämter enthoben hat. Ich habe aber außerdem meinen Freund Hillmann in Berlin gebeten, die frühere Sekretärin Mahrauns, Frau Lisa Daemen, Berlin, Schaperstr. 19, anzusprechen, da diese wahrscheinlich sich doch noch irgendwie erinnern kann.

Meine Rückfrage bei alten Freunden ergab lediglich eine magere Ausbeute. Herr Eggeling, der Chefredakteur von DPA, Hamburg, schreibt mir in seinem Brief vom 18. 6. :

"Ich habe nur noch eine sehr nebelhafte Erinnerung, was eigentlich zum Bruch mit Höhn seinerzeit geführt hat. Wenn ich mich nicht sehr täusche, war es zu einem Teil wohl wirklich ein persönliches Auseinandergehen mit Mahraun. Wie weit das Wahlergebnis der Staatspartei eine Rolle mitgespielt hat, darüber möchte ich wertend heute nichts ^{aus-}sagen".

Höhn selbst ist ja Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Volkswirtschaft in Hamburg und Bad Harzburg und spielt im Rahmen der Harzburger Institute dort eine angesehene Rolle, veröffentlicht Bücher und will sicher nicht gern an politische Vergangenheit erinnert werden.

Mit freundlicher Begrüßung

Wigmar Riese